

Geschichte 1

Das Mädchen lebt mit ihren Eltern und ihren beiden Brüdern in einem Land, in dem schon so lange Krieg herrscht, dass sie sich nicht mal an Frieden erinnern kann.

Die Eltern beschließen, aus dem Land zu fliehen. Es wird für sie und ihre Kinder zu gefährlich.

Sie nehmen eine lange und beschwerliche Reise auf sich und endlich kommen sie an: In einem Land, in dem alles anders ist. Die Sprache ist anders, das Essen ist fremd und die Gewohnheiten auch.

Das Mädchen ist entschlossen, sich durchzubeißen, auch wenn es nicht einfach ist. Sie möchte ihr Bestes geben. Sie besucht die Schule des fremden Landes, lernt die Sprache und findet neue Freunde. Sie versucht zu verstehen, dass Menschen hier ganz anders leben als zu Hause.

Ihr Pausenfrühstück besteht zum Teil aus Essen aus der Heimat und zum Teil aus Essen des neuen Landes, in dem sie jetzt leben.

Ihre Eltern möchten gerne wieder in die Heimat zurückkehren, wenn der Krieg vorbei ist.

Sie weiß noch nicht, wo sie einmal richtig hingehören und wie die Zukunft aussehen wird. Aber die Hauptsache ist für sie erst mal: Hier ist Frieden.

www.zdf.de/ZDFmediathek/beitrag/video/2404616/Berlin-Syrische-Fluechtlingsgeschichte-#/beitrag/video/2404616/Berlin-Syrische-Fluechtlingsgeschichte (gesehen am 18.06.2015)

Geschichte 2

Der Junge wird geboren in einem besetzten Land, in dem ein tyrannischer Diktator herrscht. Das Land ist nicht frei und schon gar nicht friedlich.

Gewaltsame und willkürliche Übergriffe auf die Bevölkerung sind an der Tagesordnung. Auch Hinrichtungen gibt es. Keiner ist sicher. Dabei machen die Regierungstruppen sogar vor Kindern keinen Halt.

Seine Eltern fürchten deshalb um das Leben und die Zukunft des Jungen, weshalb sie beschließen, heimlich das Land zu verlassen.

In einer gefährlichen Nacht-und-Nebel-Aktion verlassen sie ihre Heimat und flüchten ins Nachbarland, in dem es sicherer ist.

Als einige Zeit vergangen ist, hören die Eltern des Jungen, dass in ihrer Heimat der Diktator gestorben ist und die größte Gefahr somit vorüber sei. Das ist für sie eine große Freude: Endlich können sie wieder zurück nach Hause. In die Heimat, wo man die Sprache der Leute versteht, wo man die Leute kennt, wo man einfach zu Hause ist.

Die erste Euphorie der Eltern ist aber schnell verflogen als sie hören, dass der neue Herrscher sich auch schon einen Ruf als gewaltsamer Mann gemacht hat.

Deshalb gehen sie doch nicht zurück in die Heimatstadt des Vaters, sondern weichen schweren Herzens in ein Randgebiet ihrer Heimat aus, wo auch viele Menschen leben, die nicht zu ihrem Volk gehören und die ganz anders sind als sie. Die ersten Jahre auf dieser Welt ist der Junge also nirgends richtig zu Hause.

Markusevangelium, Kapitel 2

Geschichte 3

Der junge Mann ist neu in diesem Land. Er sitzt im Wartezimmer der Ausländerbehörde und hat das Gefühl, nicht verstanden zu werden. Er ist Christ. In dem Land, aus dem er kommt, werden Christen verfolgt und müssen um ihr Leben fürchten. 150.000 Christen lebten einmal dort. Heute sind es nur noch ein paar Tausend. Der junge Mann floh, gemeinsam mit seinen Eltern, ohne etwas mitzunehmen. Das Geld, das sie noch hatten, ging für Bus- und Flugtickets drauf. Er hat Angst, weil er nicht weiß, ob sie bleiben dürfen. Sie würden gerne bleiben, wo sollen sie auch sonst hin?

Er wird aufgerufen. Der Sachbearbeiter der Ausländerbehörde sagt, er müsse ihn überzeugen, dass sie berechtigt sind, hier zu bleiben. Ansonsten würden er und seine Mutter ausgewiesen. Der Vater könne wohl bleiben, weil er so krank sei. Familientrennung bedeutet das. Den kranken Vater hier allein in einem fremden Land lassen?

Der junge Mann überlegt, mit welchen Argumenten er den Sachbearbeiter noch überzeugen kann, damit alle bleiben dürfen. Er bekommt einen Zettel in die Hand für seine nächste Anhörung. Fünf Tage hat er Zeit. Dann wird entschieden, ob er und seine Mutter ausgewiesen werden.

<http://www.welt.de/regionales/hamburg/article133865420/Die-Geschichte-von-Fluechtling-Nummer-E-332-01.html>